

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 153.

Winnenden, Donnerstag den 29. Dezember

1887.

Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Jahres zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen; insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzutheilen; ebenso ist solches bemüht, durch das wöchentlich einmal gratis beigegebene „Unterhaltungsblatt“ spannende Erzählungen, Anregendes für Geist und Herz und humoristisches Allerlei zu bieten. Letzteres beginnt im neuen Jahre mit der spannenden Novelle:

Familie Gioveli, oder Die Testamentsklausel.

Von Marie Widdern.

Auch wird dem Blatte für das Jahr 1888 ein hübsch ausgeführter, gegen früher dreifach vergrößerter **Wand-Notiz-Kalender**

welcher zugleich die Märkte der Umgegend enthält, u. z. für jeden Abonnenten gratis, beigelegt.

Aufnahme von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der großen Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden, wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann, und uns für das Interesse unserer Leser passend erscheint, gratis offen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 M. 15 S. und nehmen Bestellungen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrlichen Leser gelangen.

Winnenden im Dezember 1887.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 4. Januar k. J.,
von Mittags 1 Uhr an

auf hiesigem Rathhaus:



aus Rothmannsweiler an der
Kaiserbach-Winnender Straße: Fichten- und
Tannen-Langholz I. Cl. 5 Fm., II. Cl. 110
Fm., III. Cl. 223 Fm., IV. Cl. 170 Fm.,
V. Cl. 21 Fm.; Sägholz I. Cl. 8 Fm., II.
Cl. 14 Fm., III. Cl. 28 Fm.

Aus verschiedenen Waldteilen:

Nadelholz-Langholz I. - V. Classe zus. 38 Fm.
Eichen III. und IV. Classe . . . zus. 12 Fm.
Buchen I. und II. Classe . . . zus. 21 Fm.

Der Walschütz ist zum Vorzeigen des Holzes von Morgens 9 Uhr
an am Wegweiser beim Königsbrunnhof parat.
Den 24. Dezember 1887. **Schultheißenamt.**

Winnenden.

Spiegel

in verschiedenen Größen
Robert Hahn.

empfehlen

Winnenden.

Schlittschuhe

Robert Hahn.

billigst bei

Die General-Versammlung des Turnvereins



findet **Samstag** den 31. Dezbr., Abends 8 Uhr
im Gasthof zur **Krone** statt.

Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Jahr,
Neuwahl des Ausschusses.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

der **Ausschuss** des Turnvereins.

Winnenden.

Prima gemahlene Gas-Coaks

frisch angekommen, empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen
G. Eppinger.

Winnenden.

Regenschirme

in großer Auswahl
besonders in

Salbseide von 6 Mark, für Kinder von 2 Mark an
empfehlen **Ferd. Fritz.**

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher werden am **Donnerstag den 5. Jan. 1888** nachmittags 1 Uhr im Lokal des Gerichtsvollziehers nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft:

Eine Kuh, ein Hind und ein Wagen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher **Mast.**

Winnenden.
Champagner, Malaga, Blum de Jamaika, Arak de Batavia, Punschessenz, Kirschen-, Heidelbeer- und Himbeergeist, alle Sorten Liqueure, Chocolade, Thee, Vanill, Citronen und Orangen empfiehlt
A. Sommer Wwe.

Winnenden.
Auf Sylvesterabend
Berliner-Pfannenkuchen bei **A. Sommer Wwe.**

Winnenden.
Malz- und Kornbranntwein sowie schwarzwälder **Heidelbeer-Geist** empfiehlt
Bürkle & Sirsch.

Winnenden.
Neujahrskarten in großer Auswahl empfiehlt
G. Friedrich, Goldarbeiter Wwe.

Wahlvorschlag.
Obmann: **A. Binz,**
Wilhelm Groß, Wilhelm Mayer, Bügel, Glaser, Schäfer, Seifensieder, David Gärt, Christian Biegler.

Wahl-Vorschlag.
Obmann: **Binz, David Gärt, Krautter, Sattler, Bauer, Bauer, Körner, Weingärtner, Schäfer, Seifensieder, Sübner, Bäcker.**

D. Schumacher's Heilmethode
heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,
Schwächezustände,
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.
Meine Heilmethode illustrierte Broschüre 40. Auflage versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.
D. Schumacher, Hannover, Escherstr. 10.

Winnenden.
Ergänzungswahl des Bürgerausschusses.

Dieselbe findet am **Freitag den 30. Dezember 1887,** nachmittags von 3—6 Uhr

auf dem Rathhaus statt und wird, wenn die nötige Anzahl Stimmen abgegeben werden, abends präcis 6 Uhr geschlossen.

Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 und des Gemeinde-Angehörigkeits-Gesetzes vom 16. Juni 1885 statt. Wahlberechtigt sind:

- Diejenigen Bürger, welche das 25. Lebensjahr vollendet und im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben, auch irgend eine Gemeindesteuer an die Stadtkasse bezahlen.
- Diejenigen 25 Jahre alten Bürger, welche auswärts wohnen, jedoch an die hiesige Stadtkasse mindestens 25 Mk Staatssteuer zu bezahlen haben.

Die Wählerliste ist von heute an bis 27. des Mts., abends 6 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt und können Einreden entweder wegen Aufnahme Unberechtigter, oder Uebergehung Berechtigter bis dahin bei dem Gemeinderat angebracht werden. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Wahlrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 19. Dezbr. 1887. **Die Wahlkommission.**

Aus dem Collegium treten aus und dürfen jetzt nicht gewählt werden: Der Herr Obmann **Beiz.**

Die Herren Mitglieder:
Katob Wöhrl, Delmüller, Johs. Pfeiderer, Weingtr., Hermann Binz, Kaufmann, Chr. Klöpfer, Joh. S., Wgtr., Wilh. Arch, Seifensieder.
Gestorben ist:
David Bann, Bäckermeister.
Es sind deshalb ein Obmann u. 6 Mitglieder zu wählen.

Im Collegium verbleiben und dürfen nicht gewählt werden: Die Herren Mitglieder:
Chr. Klöpfer, Kon. S., Wgtr., August Brandner, Seifensieder, Wilh. Friedrich, Bäcker, Gottlieb Kögel, Weingärtner, David Ramm, Weingärtner, Guß. Wildenberger, Kaufm.

Winnenden,
Oberamts Waiblingen.
Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem das R. Amtsgericht Waiblingen durch Beschluß vom 19. Oktbr. 1887 **Zwangs-Vollstreckung** in die auf Markung Winnenden gelegene Liegenschaft des

Friedrich Kalmbach, Hoten hier

angeordnet hat, so kommen gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde folgende Grundstücke am

Samstag den 21. Januar 1888, nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause im zweiten Verkaufs-Termine zum Verkauf:

- | | | |
|-----------------|------------|---|
| Hs.-Nro. 251. | 53 qm. | Ein 2stod. Wohnhaus in der Ringbrunnengasse, samt |
| P.-Nro. 92. | 2 a 52 qm. | Baum- u. Gemüsegarten hinter dem Hause, Höchstgebot vom I. Termin 2000 Mk, Nachgebot 150 Mk |
| Hs.-Nro. 251 A. | 44 qm. | Eine Talgschmelze hinter dem Wohnhaus, Höchstgebot vom I. Termin 500 Mk, Nachgebot 50 Mk |

Zum Verwalter wurde **Ferdinand Mast, Seckler** und Gerichtsvollzieher hier bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß **Jent** und Ratschreiber **Nagel.**

Bei dem Ergebnis des 2ten Verkaufstermins hat es sein Bewenden. Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 28. Dezember 1887.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Ratschreiber **Nagel.**

Winnenden.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit unseres lieben Vaters und Großvaters

Johannes Klöpfer,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren aufrichtigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wahl-Vorschlag.

Als Obmann:
Herrn August Binz, Rsm.
Als Mitglieder:
Herrn Haag, Weber, Bischoff, Privatier, Dav. Eckert, Kübler, Ad. Dorn, Kaufmann, Klink, Gerber, Fr. Zeune, Seckler.
Viele Wähler.

Wahlvorschlag.

Mezger Bader, David Gärt, Sattler Krautter, Bäcker Heinrich, Glaser Bügel, Fritz Schnepfle.

Bürgerausschuß-Wahl-Vorschlag.

Obmann: **Ferd. Mast, Seckler, Wurst, Sattler, Ferd. Fritz, Dreher, Chr. Haag, Weingärtner, Albert Klöpfer, Christ. Rauhleder, David Vollmer.**
Mehrere Bürger.

Winnenden.
Wahlvorschlag

zur Bürgerausschuß-Wahl.
Zum Obmann: **Ferd. Mast.**
Zu Mitgliedern:
Wurst, Sattler, Chr. Rauhleder, Bauer, Fritz, Kläschner, Joh. Luder, Weingärtner, Fritz, Dreher, Dav. Lücke, Weingärtner, Adam Klöpfer, Bauer.
Mehrere Wähler.

Wahl-Vorschlag

zur Bürgerausschuß-Wahl.
Zum Obmann:
Ferdinand Mast.
Zu Mitgliedern:
Kläschner Fritz, Johannes Luckert, Ferdinand Fritz, Dreher, David Lücke, Weingärtner, Wurst, Sattler, Christian Rauhleder, Adam Klöpfer, Weingärtner.
Mehrere Bürger.

Wirtmannsweiler.
Erklärung.

Da ich zum Obmann für die nächste Bürgerausschußwahl vorgeschlagen worden bin, erkläre ich hiemit, von meiner Person abstehen zu wollen, indem ich eine auf mich fallende Wahl nicht annehmen werde. Zugleich erlaube ich mir, meinen werten Wählern für ein so langes Vertrauen meinen besten Dank zu sagen.

Silberberger & Krone.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Dr. Vogel, R. Volkart, Wüsch, J. Dom. Waltherr, Courchapois, G. Krähnbühl, Weid bei Schönenwerd, Frd. Schanz, Nöthenbach St. Veru, Frau Simmendingen, Lehrer's, Rillingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Winnenden.
Bei Unterzeichnetem
ist eine gebrauchte, noch
in gutem Zustande sich
befindliche
**Singer-
Nähmaschine**
zu haben.
Fr. Becker, Augenmed.

Winnenden.
Ein Mädchen
im Alter von 20 bis 24 Jahren,
welches auch Feldarbeit versteht, kann
sogleich oder bis Lichtmess in Dienst
eintreten. Lohn 120 bis 150 Mark.
Näheres erteilt
L. Baumann, Bäcker.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
mit 17 Jahren sucht bis Lichtmess
eine Stelle. Näheres zu erfragen
bei der Redaktion.

1000 Mark
sind sogleich gegen gesetzliche
Sicherheit auszuleihen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Hautkrankheiten
Gesichtsauslässe, Säuren, Mitesser!
Nasenröte, Leberflecken, Sommerspro-
ssen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen,
Knötchen, Krätze, Kopfschind, trockene
und nässende Flechten, Hautjucken,
Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzsfluß,
Frostbeulen, Geschwülste, Wunden,
Krampfadern zc. behandle brieflich mit
unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-
störung!
Bremicker, pract. Arzt in Glarus.
In allen heilbaren Fällen garantire
für den Erfolg, und ist, wenn ge-
wünscht, die Hälfte des Honorars erst
nach erfolgter Heilung zu entrichten!!
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Landesnachrichten.
[+] **Winnenden, 28. Dezember.** Am
Stephansfeiertag, den 26. Dezbr., beging die hie-
sige Liedertafel unter ihrer bewährten Leitung des
Hrn. Lehrer **Wizgall** ihr XIX. Stiftungsfest
im Gasthaus z. Lamm, zu welchem sich die Mit-
glieder mit ihren Familienangehörigen sowie hiesige
und auswärtige Freunde des Gesangs zahlreich
eingefunden hatten, so daß die oberen Räume des
„Lamm“ bis auf den letzten Platz vollständig
besetzt waren. Kurz nach 6 Uhr abends nahm
die Feier mit dem Klavierstück „*Martha de Flotow*“
einen würdigen Anfang, worauf ein Männerchor
„Bundesfeier“ kräftig vorgetragen wurde. Nach
diesem begrüßte der Vereinsvorstand Hrn. Krämer
die zahlreich Versammelten und wünschte einem
jeden Anwesenden zu der folgenden Gabenverlos-
ung Glück und einen frohlichen, angenehmen Abend.
Nachdem der erste Teil des Programms, welcher
Pistonsolo, Männerchöre, Doppelquartett und Coup-
let enthielt, welche Stücke alle zur vollen Geltung
kamen, zu Ende war, wurde zur Gabenverlosung
geschritten, welche recht nette Gewinne aufzuweisen
hatte und sehr viel Heiteres mit sich brachte. Hie-
rauf begann der zweite Teil des Programms, wel-
cher ebenfalls eine reiche Auswahl von Chor-,
Quartett- und Sologesängen sowie Pistonsolo ent-
hielt. Sämtliche 16 Nummern des Programms
ernteten bei ihrem Vortrag den reichsten Beifall.
Angenehme Abwechslung boten verschiedene komische
Vorträge, welche allseits große Heiterkeit erregten.
Auch Frau Oberlehrer Färber trug zum Gelingen
des Abends durch einen Solovortrag wesentlich
bei. Ohne jegliche Störung verschwanden die Stun-
den nur zu rasch, aber man konnte bemerken, wie
jedermann befriedigt nach Hause ging. Auch in
diesem Jahre wieder hat die Liedertafel bewiesen,
daß auch bei einer nicht so großen Anzahl von
mitwirkenden Kräften „Einigkeit stark macht.“
1303+ **Winnenden, 28. Dez. (Eingefendet.)** Wie
seit Jahren veranstaltete der hiesige Kriegerverein am
Stephansfeiertage seine Weihnachtsfeier mit Gaben-
verlosung. Der bis auf den letzten Platz gefüllte

Winnenden.
Bürgerauschuß-Wahl.
Bei der Wichtigkeit, welche dieselbe für die nächste Zeit hat und bei
dem Einfluß, den ein richtig geleiteter Bürgerauschuß auf den Gang der
Gemeindevverwaltung für längere Zeit hin auszuüben vermag, erlaubt sich
eine größere Versammlung von Gewerbetreibenden folgenden Vorschlag
ihren Mitbürgern zu unterbreiten, überzeugt, damit Männer bezeichnet zu
haben, bei welchen Erfahrung, Unabhängigkeit und patriotischer Sinn für
unsere Gemeinde vorausgesetzt werden kann und welche eine Wahl anzu-
nehmen sich bereit erklärt haben.
Zum Obmann:
Kaufmann Aug. Binz.
Zu Mitgliedern:
Hrn. **Wilh. Groß**, Zeugmacher,
„ **Krämer**, Werkmeister,
„ **Wilh. Maier**, Schreiner,
„ **Ad. Dorn**, Kaufmann,
„ **Krautter**, Sattler,
„ **Schäfer**, Seifenfieder.

Winnenden.
Neujahrs-Karten
in reichhaltiger Auswahl
bei **Robert Hahn.**

Winnenden.
Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem
so überraschend schnellen Tode unseres lieben Gatten u. Vaters
Christian Klöpfer,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

500 Mark
werden gegen doppelte Güterversicherung
sogleich aufzunehmen gesucht. Informativ-
schein liegt zur gest. Einsicht bei der
Redaktion ds. Blattes auf.
Schwaikheim.
Ein Bursche
von 16 bis 18 Jahren wird sogleich
oder später als **Knecht** gesucht von
Gastein z. Lamm.

CHOCOLADE
E.O. MOSER & C^{ie}
STUTTGART
CACAO-PULVER
Chocolade 2/3 Kilo zu M. 1.40 entspricht aus-
länd. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.
und 2 A, Prima Ganzdaunen
2 A 50 S.
In bekannter guter Ausfüh-
rung und vorzüglicher Qualität.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Ware
wird umgetauscht.

Kehlkopfskatarrh.
Herr Bremicker, pract. Arzt in Glarus,
heilte mich von einem hart-
näckigen, veralteten Kehlkopfskatarrh
mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verh-
schleimung, und kann ich daher allen
Leidenden anempfehlen. Behandlung
brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Bes-
rufsstörung! **Hermina Gerber.**
Langenthal, August 1886.
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Makulatur-Papier
per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu
haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

große Raum der Krone konnte die Besucher nicht fassen,
und mußten teilweise noch obere Räumlichkeiten aus-
bellen. Als Neuheit bei dieser Feier können wir die
Aufführung eines Streichmusik-Quartetts, von Stadt-
musik. Sugg geleitet, bezeichnen, dessen angenehme, mit
großer Präzision vorgetragene Weisen, schnell ein eifrö-
liche Stimmung hervorriefen. Nachdem sich die Krie-
ger-Sänger um den brillant beleuchteten Christbaum
aufgestellt und das neue Lied von Musikdirektor Burt-
bard in Rürtingen: „*Legt ab den Schwur der Treue*“
mit Feuer vorgetragen und der Vereinsvorstand die
Anwesenden bewillkommet hatte, begann die mit recht
netten Gewinnen ausgestattete Gabenverlosung, welche
sehr viel Heiterkeit erregte. Unter der großen Zahl
der vorgetragenen Quartette, Terzette, Solovorträge
und Chorgesänge erwähnen wir als neu: „*Die Dril-
linge*“, „*Die Fischer*“ und das Solo „*Der Trompeter*“
unter dankenswerter, vorzüglicher Clavierbegleitung der
Gattin eines Kriegervereinsmitglieds. Auch die komi-
schen Vorträge eines Vereinsmitglieds erregten unge-
heure Lachlust. Sämtliche Aufführungen folgten in
kurzen Pausen und wurden mit Präzision und Wärme
vorgetragen, so daß mehrere da capo verlangt wurden.
Ein allgemeines Lied, auch für die Jetztzeit wie immer
passend: „*Die Wacht am Rhein*“, von sämtlichen An-
wesenden begeistert gesungen, schloß die ebenso schöne,
als gemüthvolle Feier und bewies wieder aufs neue,
daß der Winnender Kriegerverein Kräfte in sich birgt,
die neben den praktisch patriotischen Gesinnungen auch
noch der Pflege der Geselligkeit eine Stätte bietet.

Winnenden, 27. Dezember. Am Freitag
abend verunglückte der hiesige Farrenhalter Chr.
Klöpfer, ein im 51. Lebensjahre stehender, allge-
mein geachteter Mann, Vater von sieben Kindern,
auf recht bedauerliche Weise. Derselbe wollte
einen von der Kette losgewordenen Bullen wieder
anbinden, wurde aber, kaum in den Stall einge-
treten, von dem wütenden Tiere angegriffen, an
die Wand gedrückt und gestossen, und so schwer
verletzt, daß ihn seine Frau, ängstlich geworden
durch das längere Ausbleiben ihres Mannes, beim
Nachsehen nur noch als Leiche fand. Das Be-
dauern mit der schwer heimgesuchten Familie ist

ein allgemeines. — Am gleichen Abend langte von
Stuttgart die Nachricht hierher, daß ein daselbst
arbeitender, aber hier wohnhafter Zimmermann
Namens Auberlen, Vater von 6 Kindern, an einem
Neubau verunglückt sei, welcher nunmehr seinen
Wunden erlegen ist.

— Aus **Hall** wird dem N. T. gemeldet, daß
die Frau, welche auf einem Baubureau bei Hesen-
thal infolge der Spielerei eines Buchhalters einen Re-
volvererschuß in die linke Brust bekommen hatte, nun-
mehr an der Verwundung gestorben ist. Der Thäter
sei seit jenem Abend verschwunden.

— Vom **Wiesengrund** wird der Necktg.
über einen für den Verkäufer glücklichen Käber-
handel berichtet. Ein Oekonom verkaufte im Mai
dieses Jahrs ein Kalb an einen Metzger nach
Würzburg um 66 A, aber unter der Bedingung,
daß er ein Schweizer Kantonlos im Werte von
28 A in Zahlung nehme. Der Verkäufer ging
darauf ein. Als er nun dieser Tage in einem
Bankgeschäft seine Nummer nachschlagen ließ, er-
gab sich, daß dieselbe im November mit einem Ge-
winn von 15 000 Francs gezogen worden war.

— Der Tagelöhner **Mich. Mayer** in Lautenbach,
welcher, wie schon kurz erwähnt, zum Mörder an seinem
Vater wurde, ist erst 18 Jahre alt, aber trotz dieses
jugendlichen Alters ein recht verkommener Mensch,
der auch schon mit Zigeunern herumzog. Als sein
Vater ihm heftige Vorwürfe über sein leichtsinniges
Leben machte, griff er zum Messer und brachte ihm
mehrere Stiche bei, von denen einer die Lunge traf
und den alsbaldigen Tod des alten Mannes herbei-
führte. Ein Nachbar im Alter von 70 Jahren wollte
abwehren, wurde aber gleichfalls von dem Unmenschen
gestochen und liegt nun bedenklich darnieder.

Tagesberichte.
Berlin. Die Nat. Ztg. veröffentlicht nach-
stehendes Privattelegramm aus Wien vom 23. Dez.:
Trotz aller offiziellen Ablehnungen aus Kopenhagen
bestätigt es sich, daß die Gemahlin des Prinzen Wal-
demar von Dänemark, Marie — eine Tochter des
Herzogs von Chartres und vermählt seit dem 22.

Oktober 1885 — dem Zaren auf Schloß Fredensborg die gefältesten Altentstücke überreichte. Hier anwesende Mitglieder der dänischen Königsfamilie beklagen dies sehr.

(Eine Antwort des Kronprinzen.) Durch den Großherzog von Baden hat der Kronprinz den Kammern für den Ausdruck der Teilnahme gedankt. Bei der zur Zeit fühlbaren Besserung glaube sich der Kronprinz zu der Hoffnung berechtigt, mit Gottes Hilfe dereinst noch die Kraft wiederzufinden, seine Pflichten dem Vaterlande gegenüber erfüllen zu können. „Ich setze Mein Vertrauen“, habe der Kronprinz geantwortet, „auf Den, der unsere Geschicke in Händen hält und der sich uns so häufig gnädig erwies, wenn wir uns von Gefahren umgeben wußten. Wenn aber etwas Furchtsames im Stande ist, aufzurichten und wohlzuthun, so ist es die allgemeine Teilnahme, welche Wir das gesamte Vaterland zu erkennen gegeben hat; nie werde Ich dies vergessen. Wir ist zu Mute, als sei ein Band mehr zwischen Meinen Landsleuten und Mir entstanden, welches Mir beweist, daß ein größeres Vertrauen, als Ich es für möglich hielt, auf Mich gesetzt wird. Gebe Gott, daß Mir noch die Gelegenheit geboten wird, Mich dessen würdig zu erweisen.“

Der preussische Parademarsch, welcher heute als das Ideal in allen Armeen verehrt wird, den man früher so viel bespöttelte und welcher jetzt als ein vorzügliches Ausbildungsmittel für jede Truppe betrachtet wird, ist doch keine preussische Erfindung. Ja nicht einmal gleichen Tritt kannte man in der preussischen Armee vor 150 Jahren, und merkwürdiger Weise ist der „Tritt“, d. h. der Gleichschritt der Massen, aus Hessen nach Preußen gekommen. Dort war der Gleichschritt bei den Truppen während des spanischen Erbfolgekrieges (1701—1714) zuerst eingeführt worden und hatte sich vorzüglich bewährt. Der Gleichschritt war ja in den Armeen der Griechen und Römer eingeführt und man legte sehr großen Wert auf ihn. Im Mittelalter aber ging seine Anwendung vollständig verloren und man vergaß die Anwendung des Gleichschritts völlig bis zur Wiedereinführung in der hessischen Armee. In Preußen interessierte man sich seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I. außerordentlich für alle militärischen Neuerungen, und so kam auch die Kunde von dem Gleichschritt zu dem König nach Potsdam. Friedrich Wilhelm und seine Offiziere erklärten indessen die Nachricht für erfunden. Sie hielten es für unmöglich, „daß jeder Kerl mit allen anderen Kerls denselben Tritt halten könne.“ Ein Herr v. Kalkstein in Potsdam, der in hessischen Diensten Hauptmann gewesen war, erklärte sich bereit, eine Probe von der Möglichkeit des Gleichschritts bei den Truppen zu geben, wenn man ihm eine Anzahl von Mannschaften zur Verfügung stellen wolle. Der König teilte dem Herrn von Kalkstein Mannschaften zu und nach einiger Zeit konnte Kalkstein sich bereit erklären, öffentlich Probe abzulegen. Vor einem geladenen Publikum aus allen Ständen und vor einer großen Zuschauermenge wurde diese Probe im Lustgarten zu Potsdam abgelegt und erzielte einen alle Erwartungen übertreffenden Erfolg. Auf Befehl des Königs wurde sofort der Gleichschritt für die Potsdamer Garnison und bald darauf für die ganze preussische Armee eingeführt.

Während in der Gewehrfabrik in Spandau an der Fabrikation des neuerdings in die Armee eingeführten Repetiergewehres angestrengt gearbeitet wird, finden daselbst noch unausgesehrt Schießversuche statt, welche, wie der Anz. für Havell. wissen will, darauf abzielen, ein geeignetes kleinkalibriges Repetiergewehr ausfindig zu machen. Diesen Versuchen wohnt seit einiger Zeit auch der frühere Direktor der Gewehrfabrik, Major Kühn bei.

In einer Strafkammerverhandlung in Nürnberg hatten 3 junge Mädchen als Zeugen zu erscheinen. Nach Schluß der Verhandlung verlangten dieselben Zeugengebühren wegen — Schulverschämniß! — Diese Mädchen haben also die sonst unter Schülern selten zu findende Ueberzeugung von der Nützlichkeit des Schulbesuchs.

Wien. Nach einem Warschauer Berichte der Polit. Corr. soll die russische Grenzwehr von 36 000 auf 60 000 Mann vermehrt werden. Die Warschauer Lieferanten seien vollumfänglich mit Proviantanschaffungen für die Truppen beschäftigt; die diesjährigen Mehllieferungen betrügen das Dreifache der vorjährigen Lieferungen.

In einem bemerkenswerten Pester Artikel der N. Fr. Pr. wird es als ziemlich sicher erklärt, daß die österreichische Regierung von Petersburg beruhigende Aufklärungen erhalten habe, und zwar freiwillig, ohne offiziellen Charakter. Die russischen Truppenverschiebungen seien nur die Konsequenz der nach dem Türkenkrieg begonnenen Reorganisation der russischen Armee. Dieselben hätten durchaus keinen herausfordernden Charakter, sondern lediglich den Zweck, vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer einen militärischen Grenzkordon zu errichten. Die Größnungen der N. Fr. Pr. machen den besten Eindruck. Man betrachtet die Situation als wesentlich geklärt, umsomehr als der Erzherzog Carl Ludwig und dessen Gemahlin für den Anfang Januar ihre Reise nach Petersburg festsetzten. Die Abreise hängt nur von den Berichten des deutschen Botschafters v. Schweinitz ab. — In den Küstendörfern fanden furchtbare Unwetter mit Schneefall und orkanartiger eisigkalter Bora, im Karst Schneesturm statt. Auf der Südbahn kommen starke Verspätungen vor, doch ist der Verkehr vorläufig ununterbrochen.

Neapel. Am 22. ds. herrschte hier ein furchtbarer Orkan. Im Hafen gingen zwei Schiffe verloren mit Bemannung unter. Andere litten Schiffbruch. Die Verheerung ist groß.

Paris. Der Temps bringt eine offiziöse Mitteilung, in welcher er der Ag. Hav. gegenüber seine Nachricht von der Beendigung der russischen Truppenbewegung in Polen aufrecht erhält.

London. Ein heftiger Schneesturm wüthet in Schottland. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. — Der Times wird aus Wien berichtet, Rußland habe die Truppenbewegungen nach Polen eingestellt. Immerhin werde es einen Felddienst organisieren, wie wenn ein Krieg drohe.

London. Die Blätter wollen wissen, die Türkei habe die Entlassung der Reserve stillt und die Verstärkung der Artillerie angeordnet.

Ein Tournüren-Verbot ist in Petersburg erfolgt; allerdings kein allgemeines polizeiliches, sondern nur ein diesbezügliches Dekret, welches ein dortiger reicher Fabrikbesitzer gegen seine diebischen Fabrikarbeiterinnen erließ, welche auf jenem durchaus nicht mehr ungewöhnlichen Wege viele gestohlene Sachen aus der Fabrik mitgehen ließen. Die „Nowosti“ benutzen dieses Selbsthilfe-Verbot, um die Einführung einer allgemeinen, recht hohen Tournürensteuer in Vorschlag zu bringen.

Sofia. Fürst Ferdinand beriet mit sämtlichen Brigadiers die Verteidigung des Landes. Der Kriegsminister wurde ermächtigt, 30 000 Monturen, Stiefel, Tornister etc. anzuschaffen.

Belgrad, 24. Dez. Die Regierung teilte dem französischen Gesandten mit, daß sie aus finanziellen Gründen sich nicht an der Pariser Ausstellung von 1889 beteiligen werde.

Aus New York wird gemeldet: Der Dampfer „San Vincent“ verbrannte auf der Fahrt von San Francisco nach Vera Cruz auf hoher See. 11 Leute werden vermißt. — In Rochester entstand gestern dadurch eine Explosion, daß sich infolge eines Lecks an einer Röhre, mittelst welcher eine Gasgesellschaft mit Naphta versorgt wurde, brennendes Oel in einen Abzugskanal ergoß. Drei Mahlmühlen brannten ab, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Der angerichtete Schaden wird auf Doll. 500,000 geschätzt.

Gemeinnütziges.

Ueber das Eingehen weißer Wollwäse und das Plätten derselben veröffentlicht Dr. G. Jägers Monatsblatt folgende Zuschrift einer Dame: Man sagt, daß weißwollene Wäse auch bei sorgfältigster Behandlung immer eingeht. Ich kann Sie versichern, daß mir dies bei meiner weißen Wäse niemals passiert ist und ich kann nach mehr als zweijähriger Erfahrung sagen, daß ich diesen Vorteil nur dem sorgfältigen Plätten mit sehr heißen Eisen zu verdanken habe. Ich habe bei meinem kleinen Jungen die Windeln nebst der andern Wäse erst ungeplättet verwendet, jedoch bemerkte ich sofort, daß dieselbe trotz vorchriftsmäßigen Waschens hart und rau wurde. Ich plätte nun diese Wäse, unter welcher sich viel weiße gestrickte Tücher und Tricothemden befinden, stets sorgfältig und kann nun nach fünfmonatlichem Gebrauch sagen, daß die weiße Wäse nicht nur nicht eingeht, sondern daß der Schaden, den dieselbe durch die anfängliche Verschämniß er-

litten, von selbst wieder gut geworden ist und sämtliche Stücke, weiß und naturbraun, sich weicher anföhlen, als neue. Eins ist jedoch zu bemerken: Die Wäse muß noch reichlich feucht sein, wenn sie von der Leine genommen wird, da nachträgliches Bessprengen, wie dies bei der Leinwand gebräuchlich ist, nichts hilft. Mit Hilfe dieser Maßregel habe ich große, weißwollene Gardinen schon mehreremal wie neu aus der Wäse bekommen.

(Das in Schlaf- oder Krankenzimmern stehende Wasser ist schädlich.) Das Wasser nimmt verschiedene in der Luft befindliche Stoffe, namentlich auch die fauligen und die Anstodungstoffe in sich auf. Es ist daher nicht anzuraten, sich des Wassers, das in einem Krankenzimmer stand, zu bedienen, besonders wenn es in einem unbedeckten Gefäße war. Selbst das Wasser, das über Nacht im Schlafzimmer stand, kann in manchen Fällen schädliche Teile aufgenommen haben. Man hat mehrere Beispiele, daß durch Trinkwasser, das damit es überschlagen sollte, ins Krankenzimmer gestellt wurde, ansteckende Krankheiten verbreitet wurden.

(Verdauungsschwäche. Eine der hauptsächlichsten Ursachen der Unverdaulichkeit ist die unausgesezte Arbeit, die nur zu oft dem Magen zugemutet wird. Personen, welche häufig zwischen den gewöhnlichen Mahlzeiten essen, schwächen den Magen und legen oft den Grund zur lebenslänglichen Verdauungsschwäche, denn es bedarf heiläufig fünf Stunden, um eine Mahlzeit zu verdauen und aus dem Magen zu schaffen, der seine Thätigkeit nicht einstellen kann, so lange er noch unverdaute Speisen enthält. Da aber keine Muskel im Körper immer und ohne Unterbrechung arbeiten kann, so sollen wenigstens fünf Stunden zwischen den Hauptmahlzeiten verfließen, bevor man wieder Nahrung zu sich nimmt.

Handel und Verkehr.

Ulm, 24. Dez. Die heutige Schranne war mit Gerste und Haber gering, mit Kernen mittelmäßig befahren, der Verkauf ging bei Haber ordentlich, bei Gerste flau, bei Kernen etwas lebhafter mit einem kleinen Aufschlag. Zu notieren ist für Haber 6,20 bis 6,60 *sh.*, Gerste 7,20 bis 8,20 *sh.*, Roggen 6,60 bis 7, — *sh.*, Weizen 9,20 bis 9,50 *sh.*, Kernen 8,70 bis 9, — *sh.* Im Engros-Geschäft wurde diese Woche fast gar nichts umgesetzt.

Hall, 24. Dez. (Landesproduktendörse.) Gesamtumsatz 270 Zentner. Wir notieren per Zentner: Dintel 6,80 bis 7, — *sh.*, Haber 6,35 *sh.*

Eingesendet.

Wie kommt es, daß die Herrn Leichenbitter in ihrem Beruf so gemüthlich sind? Von sämtlichen Beerdigungen über die Feiertage wurde in manchen Häusern nichts angefragt. Es wäre angezeigt, wenn von maßgebender Seite denselben die Sache würde zu Gemüte geführt.

Literarisches.

Frankfurter Journal. Dreimal täglich erscheinende billigste große Zeitung Süds- und Südwestdeutschlands! Ordentliche tägliche Beilage: „Diasakalia“, reichhaltiges Unterhaltungsblatt. Eine außerordentliche Beilage bringt die Reichstagsberichte so ausführlich, wie keine andere süds- und südwestdeutsche Zeitung. Diese Beilage gewährt den weitern Vorteil, ähnlich wie die amtlichen Berichte, daß sie besonders gesammelt und gebunden werden kann.

Tagtäglich laufen Briefe ein, wie der unten im Auszuge mitgeteilte, und bekunden somit immer mehr die vorzüglichen heilkräftigen Wirkungen von Dr. Liebers Nerven-Kraft-Elixir. So schreibt Herr A. Geseus in Berden i. H. Ich ersuche Sie freundlichst um eine ganze Flasche Nerven-Kraft-Elixir; ich kann Ihnen berichten, daß die verbrauchte halbe Flasche bei mir eine große Besserung hervorgebracht hat, und hoffe, nach dieser dann völlig geheilt zu sein. Nur allein acht zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit Anter) in Flaschen à 1/4 *l.* 3 *fl.*, 1/2 *l.* 5 *fl.*, 1/1 *l.* 9 *fl.* in den Apotheken und in der Centrale M. Schulz, Hannover. Depot: Apoth. Zahn u. Seeger in Stuttgart. — Engel-Apothete und Apoth. Otto in Heilbronn. — Apoth. W. Häberlein in Eslingen. — Apoth. Balz in Weil d. Stadt.

Gedenket auch der armen Vögelein.